

Luzerner Zeitung

abo+ OBWALDEN

Eindrückliches an der Performance von Charlie Lutz und Andreas Pfister

Innerhalb von zwei Jahren suchten die beiden Künstler immer wieder Plätze in Obwalden auf. Daraus wurde Wort- und Druckkunst, die sie in der Druckerei des verstorbenen Martin Wallimann präsentierten.

Marion Wannemacher

04.11.2023, 18.53 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Man könnte ihnen noch lange zuschauen. Doch was ist das Hauptmerkmal einer Performance? Sie findet in der Gegenwart statt und kennt keine Wiederholung. Die Abläufe an diesem Freitagabend unterliegen einem Rhythmus, haben in ihrer Wesensart der Unermüdlichkeit etwas Beruhigendes, fast schon Rituelles an sich. Wir befinden uns in der Druckwerkstatt des 2014 verstorbenen Künstlers Martin Wallimann an der Brünigstrasse 28, in der Alten Post in Alpnach.



Charlie Lutz (Bildmitte) an der Hochdruckmaschine, neben ihm Sohn Marc und Andreas Pfister.

Bild: Marion Wannemacher (Alpnach, 3. November 2023)

In den immer gleichen Bewegungen wälzt der Sarner Künstler Charlie Lutz eine Walze in der Farbe, rollt diese auf der von ihm angefertigten Druckvorlage ab, legt auf diese ein Blatt. Er stellt die Hochdruckmaschine an, deren Walzen rotieren darüber. Lutz zieht vorsichtig das bedruckte Blatt ab, um den gleichen Vorgang mit einem anderen Blatt zu wiederholen.



Charlie Lutz bringt Farbe mit dem Roller auf den Druckstock. Andreas Pfister spricht im Hintergrund dazu seine poetischen Texte.

Bild: Marion Wannemacher (Alpnach, 3. November 2023)

Dazu spricht Wortkünstler Andreas Pfister teilweise in unaufgeregtem Berndütsch seine poetischen Texte, Gedichte und Aphorismen. Seine Stimme klingt einfühlsam und angenehm, manchmal durch Halleffekte verfremdet oder melodisch rhythmisch. Seine Texte drehen sich nur auf den ersten Blick ums Alltägliche. Pfister ist ein haarscharfer Beobachter, ein «verbaler Landschaftsmaler am Beispiel von Obwalden», wie er selber sagt. Seine Erkenntnisse und Weltsichten blitzen zwischen Beschreibungen von scheinbaren Banalitäten auf. Es lohnt sich, genau hinzuhören, um keine seiner Pointen zu verpassen. Es geht um Gegensätze wie Beschränkung und Freiheit um Subjektivität und Entfremdung, um Absurdität und Trivialität des Alltags.

Klangteppich von Marc Lutz mit Techno-Groove

Marc Lutz, der 26-jährige Sohn, webt aus den Geräuschen der Walzen, der Maschine und synthetischen Sounds einen Klangteppich, mal sphärisch, mal technisch. Sein Techno-Groove verbindet die Druck- und die Wortkunst. Hier werden verschiedene Sinne gleichzeitig angesprochen: das Hören, das Sehen und nun auch das Riechen. Mittlerweile verbreitet sich der Geruch von Farbe im Publikum der Performance, das andächtig und gespannt der Produktion zuschaut.

Innerhalb von zwei Jahren haben sich die beiden Künstlerfreunde Pfister und Lutz an verschiedene Orte in und um Obwalden begeben. Beide sind Lehrerkollegen an der Kantonsschule Zug. Unprätentiös und authentisch haben sie sich mit Freude ans gemeinsame Projekt gemacht. Obwalden ist für Andreas Pfister nicht nur der Heimatkanton seines Freundes. «Hier finde ich wie anderswo typische Merkmale der Schweiz», erklärt er.

«Wir waren auf dem Stanserhorn, um auf Obwalden zu blicken, auf dem Giswiler Stock, in Kerns und an ‹Nicht-Orten› wie auf Parkplätzen, in der Migros oder auf der Brünigstrasse in Sarnen», erzählt Charlie Lutz. Unterwegs fotografierte er, sie tauschten sich aus über Bilder und Texte. Daraus entstand etwas Neues, Kunst, nicht konzeptioniert, sondern von der Realität inspiriert und weiterentwickelt. «Abstraktionen ob dem Wald» nennen die beiden Künstler ihr Werk.

Fokus auch auf Nicht-Orte wie Parkplätze oder Asphalt

Es sind keine touristischen Aufnahmen von Charlie Lutz. Mal ist einfach ein Stück Asphalt der Brünigstrasse zu sehen, mal ein Blick auf den Sarnersee, in jedem Fall aber verfremdet durch vielschichtige Druckvorgänge übereinander in verschiedenen Farben. Dadurch erhalten diese zum einen Abstraktion und zum anderen eine Dreidimensionalität. Lutz präsentiert den Besucherinnen und Besuchern die bereits fertigen Drucke in einer Ausstellung.



Stillleben mit Druck, ein Geschenk an die Besucherinnen und Besucher.

Bild: Marion Wannemacher (Alpnach, 3. November 2023)

Auf andere mit dem Druck des Asphaltmusters vorbereitete Blätter druckt er das Ausstellungsplakat während der Performance. «CLAP» ist darauf zu lesen, es sind die Initialen der Künstler. Und anschliessend gibt es nicht nur Wein und Käsmöckli. Der Künstler reisst sein eigenes Werk an perforierten Linien in Stücke und verschenkt es an sein Publikum. Ein Stück Kunst, mit einer gewollten Zufälligkeit, nicht wiederholbar und doch über den Moment hinaus eindrücklich.

Mehr zum Thema

OBWALDEN

Moschi – für einmal unter freiem Himmel

Gelesen



STANSSTAD: Auf Entdeckung durchs «Charlie-Land»

06.11.2017



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



abo+ AKTIONÄRSSTREIT

Alpstaag wedelt mit den Millionen – so reagiert der FCL auf sein «Sanierungsangebot»

⌚ Aktualisiert



abo+ VERMÖGENSVERTEILUNG

Wo die Zentralschweizer Superreichen leben – und was sie uns bringen



VERKEHR

Gotthard-Strassentunnel nach kurzzeitiger Sperrung wieder offen

⌚ Aktualisiert



abo+ KANTON LUZERN

«Ohne schlechte Absichten»: Gesundheitsdirektorin Tschuor nimmt Stellung zum Kosten-Wirrwarr beim Spital Wolhusen





abo + KOMMENTAR «CHEFSACHE»

Kostenexplosion Spital-Neubau Wolhusen: Bisherige Kommunikation der Regierung ist skandalös

Jérôme Martinu, Chefredaktor



Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.